Neue Beobachtungen über den eingeschleppten Scolytiden Gnathotrichus materiarius Fitch.

Von Siegfried Gladitsch, Forchheim.

Am 10. April 1933 wurde Gnathotrichus materiarius Fitch. zum ersten Mal in Europa von Duprez in Nordwestfrankreich, nahe dem Hafen Rouen, in 1 Exemplar unter Weißkiefernrinde gefunden. 1948, 1952, 1953 und 1954 fand man diese Art wieder, ebenfalls an Kiefern. Diese Fundorte liegen alle in Nordwestfrankreich. Am 10.10.1964 gelang mir ein Fund von 2 Exemplaren Gnathotrichus materiarius im Hardtwald bei (7501) Forchheim, unter Kiefernrinde, ebenfalls noch ein Fund von 1 Exemplar am 16.2.1968 im Hardtwald am St.Johann bei (7505) Ettlingen, auch unter Kiefernrinde. Diese 3 Tiere waren bis Juni 1968 unerkannt in meiner Sammlung.

Herr Kamp, dem ich an dieser Stelle danken möchte, konnte mir diese Tiere dann bestimmen, nachdem er sich eine Beschreibung samt Abbildung verschafft hatte. Im Juni 1965 gelang es der Fam. Harde bei der gemeinsamen Sammelexkursion der Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher Koleopterologen, bei Huzenbach ebenfalls 1 Exemplar von materiarius zu erbeuten. Gleichzeitig wurde in Vaasen (Gelderland) noch ein Fund bekannt, leg. Dr.Doom. An Hand des Harde'schen Fundes wurde diese Art erstmals für Deutschland erwähnt (Harde - Mitt.des Entomol.Ver.Stuttg.1967 Nr.2).

Im Juni 1967 bekam nun die Forstschutzstelle Südwest einige Käfer aus dem südöstlich von Karlsruhe gelegenen Langensteinbach, die sich ebenfalls als materiarius herausstellten. Auf Grund dieses Fundes veröffentlichte Herr Gauss eine Kurzbeschreibung, bzw. vergleichende Beschreibung, mit Abbildung (Zeitschr.f.angewandte Entomol.Bd.61, 1968 H.4, S. 454-456).

Im April dieses Jahres gelang es mir, im Hardtwald zwischen (7505) Ettlingen und (7501) Forchheim eine abgestorbene Kiefer mit etwa 40 cm Stammdurchmesser zu finden, deren Stamm, bis auf ca. 30 cm am Baumfuß, von der Natur entrindet war. Beim Abheben der restlichen Rinde fand ich am 10.4.1969 zwei Borkenkäfer, ebenfalls nochmals 2 Exemplare am 21.4.1969. Nachdem ich dann festgestellt hatte, daß es sich um Gnathotrichus materiarius Fitch.

handelte, packte mich natürlich der Ehrgeiz, denn ich wollte noch mehr Tiere dieser Art erhalten. So stellte ich nun am 24.4. 1969 fest, daß dieser Kiefernstamm über und über mit materiarius besetzt war. Dies konnte ich an Hand der Bohrlöcher im Holz feststellen. Die Tiere waren derart, mit dem Kopf voraus, im Stammholz eingebohrt, daß ihr Hinterteil mit der Stammaußenfläche abschloß. Ich drückte einen kleinen Schraubenzieher knapp neben dem besetzten Bohrloch in das Holz, und bewegte ihn dann mehrmals gegen das Bohrloch und wieder zurück. So konnte ich die Tiere dazu bewegen, sich rückwärts aus dem Holz herauszuarbeiten. So konnte ich an diesem Tag, ohne die zum Teil beschädigten Tiere, 30 einwandfreie Exemplare erhalten. In den darauffolgenden 4 ochen konnte ich auf diese Art und Weise am selben Kiefernstamm mehr als 280 unbeschädigte Tiere erhalten. Nachdem die Kiefer zwischen dem 25. und 29.4.1969 gefällt wurde, konnte ich die Befallsdichte besser beobachten. Auf der unteren Stammlänge von 1 m konnte ich pro dm^2 im Durchschnitt 25, am darüberliegenden Meter nur noch ungefähr die Hälfte Bohrlöcher feststellen. Die Bohrlöcher wurden dann nach oben immer weniger. Auch an den oberirdischen Wurzeln stellte ich Bohrlöcher fest. Nach meiner überschlägigen Rechnung dürfte der gesamte Stamm etwa 5000 Bohrlöcher aufweisen. Ich setzte mich mit Herrn Oberförster Löffler in Forchheim in Verbindung und bat ihn, um die Bohrlochtiefe feststellen zu können, den Stamm quer durchsägen zu lassen, was dann auch geschah. Die Bohrgänge gingen bis zu 10 cm senkrecht zur Stammachse in das Stamminnere, und dann den Jahresringen nach. Manche Bohrungen gingen auch schon zwischen 1 und 5 cm Tiefe den Jahresringen nach. Bei einzelnen Gängen konnte ich Abzweigungen feststellen, bei einigen sogar mehrere. Nur in einem Fall war ein Bohrgang ca. 45 Grad schräg zu den Jahresringen.

Ich nehme an, daß Gnathotrichnus materiarius sich schon in viel größerem Umfang verbreitet hat, als allgemein angenommen wird, zumal ich nochmals mit 2 Fundorten aufwarten kann. Am 3.5.1969 fand ich bei (7501) Moosbronn (Nord-Schwarzwald) eine von materiarius befallene, ebenfalls abgestorbene Kiefer von ca. 40-50 cm Stammdurchmesser. Auch diese Kiefer wies einen sehr starken materiarius-Befall auf. Ein weiterer Fundort liegt im Albtal, bei Fischweier, ebenfalls eine Kiefer, an welcher H.Becker

am 11. und 13.5.1969 einige Tiere erbeuten konnte. Wie mir Herr Dr. Harde mitteilte, hat auch Herr Gauss inzwischen Gnathotrichus von mehreren Fundorten gemeldet.

Ich könnte mir ohne weiteres vorstellen, daß Gnathotrichus materiarius auch bei uns, ebenso wie in seiner Heimat in Nord-Amerika, einer unserer bedeutendsten Nutzholzschädlinge werden könnte. Es sollte deshalb ein besonderes Augenmerk auf die Verbreitung und Bekämpfung dieser Art gerichtet werden.

Anschrift des Verfassers:

Siegfried Gladitsch
7501 Forchheim
Friedenstraße 12 a

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 4_1969

Autor(en)/Author(s): Gladitsch Siegfried

Artikel/Article: Neue Beobachtungen über den eingeschleppten Scolytiden Gnathotrichus materiarius Fitch. 76-78